



Ausstellung zur 20. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie
3.–6. Juli 2014, Raum 8
Eröffnung: Donnerstag, 3. Juli 2014, 12:50 Uhr



Radiologie im Nationalsozialismus

Die hier präsentierte Ausstellung dokumentiert den verbrecherischen Einsatz der Röntgenstrahlung im Dienste des nationalsozialistischen Rassenwahns.

Sie zeichnet wissenschaftliche Karrieren nach und umfasst die oftmals schwierige Bergung von Biografien verfolgter und ermordeter Radiologinnen und Radiologen zwischen 1933 und 1945.

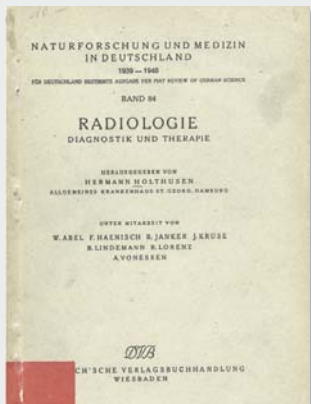
www.degro.org/degro2014/



Leben in Deutschland: Prof. Dr. Holthusen



Holthusen, Hermann (Foto: Gustavus Königsmann)



Holthusen, Hermann (Hg.): Radiologie, Diagnostik und Therapie (= Naturforschung und Medizin in Deutschland 1939/1946. Für Deutschland bestimmte Ausgabe der FIAT-Review of German Science, Bd. 84). Wiesbaden 1947



Politische Beurteilung Prof. Holthusens durch die NSDAP vom 11.12.1939 (DHSa, 313-5, BV262/449)

Unter der Überschrift „Amerika ehrt einen deutschen Wissenschaftler“ berichteten die Hamburger Nachrichten am 16. September 1937, dass Prof. Dr. Hermann Holthusen (1886-1971) zum Präsidenten des Internationalen Radiologen-Kongresses gewählt worden sei. Dieser Zeitungsausschnitt befindet sich in der Personalakte des Hamburgers Holthusen, und er wird begleitet von Berichten über eine Reihe weiterer Ehrungen sowohl aus den USA wie aus verschiedenen europäischen Ländern über einen langen Zeitraum. Prof. Dr. Holthusen war ein nicht nur in NS-Deutschland sehr geschätzter Radiologe, der noch im Kriegsjahr 1942 einer Einladung in das besetzte Belgien folgen konnte, um dort über „Die Strahlentherapie bei der Krebsbekämpfung im Rahmen eines großen Krankenhauses“ vorzutragen. Seinen Status als international akzeptiertes Mitglied der strahlenmedizinischen und -wissenschaftlichen Scientific Community dokumentiert auch die Wahl zum Ehrenmitglied der Amerikanischen Röntgen-gesellschaft. Diese Tatsache teilte Prof. Holthusen

am 11. November 1939 dem Dekan seiner Medizinischen Fakultät in Hamburg mit, der ihm nach Rückversicherung mit dem Reichserziehungsministerium die Annahme dieser Ehrung gestattete.

Neben zahlreichen wichtigen, sowohl forschungsleitenden wie praxisorientierenden Publikationen, veröffentlicht Prof. Holthusen ebenfalls im Jahr 1939 einen Beitrag zum Thema „Strahlenforschung“ in der offiziellen Festschrift des NS-Wissenschaftsministeriums anlässlich des 50. Geburtstages von Adolf Hitler. Er ist nicht der einzige Wissenschaftler von Rang, dessen Name diese Festgabe ziert, und der kurze Artikel ist schlicht und sachlich.

Im Gegensatz zu Rudolf Grasey und Boris Rajewsky, die beide im Jahr 1937 Mitglieder der NSDAP geworden waren, ist Hermann Holthusen nie in die Partei eingetreten, wurde jedoch trotzdem als „loyal“ durch die NSDAP beurteilt. Wie aus einem in der Nachkriegszeit ausgefüllten Fragebogen hervorgeht, war Prof. Holthusen in zahlreichen

der NSDAP „angeschlossenen Verbänden“ organisiert: der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“ (NSV), der „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF), dem „Reichslehrerbund“ (RLB), dem „NS-Deutschen Reichskriegerbund“ und dem „Altherrenbund der Deutschen Studenten“. Dieser Befund der zahlreichen Mitgliedschaften hinterlässt einen ebenso zwiespältigen Eindruck wie Holthusens Beitrag zu Hitlers „Geburtstagsgabe“. Die fachliche Kapazität Holthusens war unbestritten; dies wird auch nach 1945 dadurch unterstrichen, dass er von den westlichen Alliierten als „Senior Author“ der FIAT-Review of German Science zum Thema „Radiologie, Diagnostik und Therapie“ (= Naturforschung und Medizin in Deutschland 1939-1946, Wiesbaden 1947) herangezogen wurde.

Die Ausstellung

Radiologen und Strahlentherapeuten arbeiten ihre Geschichte auf: Die Deutsche Röntgen-gesellschaft e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie e.V. präsentieren die Ausstellung „Radiologie im Nationalsozialismus“. Die Ausstellung umfasst 24 Schautafeln sowie zwei Medienstationen und ergänzt eine bereits publizierte Artikelreihe. Sie bildet den vorläufigen Abschluss eines Projektes zur Erforschung der Rolle der Radiologie und Strahlentherapie in den Jahren 1933 bis 1945.

Die wissenschaftliche Leitung hat die Historikerin Dr. phil. Gabriele Moser. In einem zwei-jährigen, dem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg angeschlossenen Forschungsprojekt hat Frau Moser die nationalsozialistische Vergangenheit der 1905 gegründeten Deutschen Röntgengesellschaft e.V. aufgearbeitet, aus der sich 1995 die Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie ausgegründet hat.



Senatskommission für die Ernennung v. 10.2.1940 Prof. Holthusen ist politisch unbelastet. DHSa, 361-4, VJ307 (44)



Ausschnitt aus Hamburger Nachrichten v. 16.9.1937: „Amerika ehrt einen deutschen Wissenschaftler“ (DHSa, 361-4, VJ307 (37))



12M v. 18.12.1939 genehmigt Holthusen die Annahme der Ehrenmitgliedschaft der Amerikanischen Röntgen-Gesellschaft (DHSa, 361-4, VJ307 (37))